



BEWAHREN &
PRÄSENTIEREN

österreichischer
bibliothekartag

2015

wien

15.-18. september 2015

Slot 1.5: Zeugnisse der Vielfalt: Tiefenerschließung von Grazer Handschriften

Moderation: Hans Zotter (*Universitätsbibliothek Graz, Österreich*)

Die Handschrift 2058/2 in Graz: ein palimpsestiertes Orakel

Vortragende/r: Renhart, Erich (*Sondersammlungen Uni Graz, Österreich*)

Zur Person: Univ.-Prof. Dr. Erich Renhart, Leiter des Forschungszentrums VESTIGIA an der Universität Graz und wissenschaftlicher Leiter des Sondersammlungen an der UB Graz.

Ms. 2058/2 der Universitätsbibliothek Graz ist eine Palimpsesthandschrift, deren erster Text um das Jahr 900 gelöscht wurde. Der einst gelöschte Text liegt nun kommentiert vor: antike Orakelsprüche wurden entfernt, ehe das Pergament neu beschrieben wurde.

Die Wappenhandschrift Ms 2211 der Universitätsbibliothek Graz

Vortragende/r: Drescher, Veronika (*Universität Graz, Österreich*)

Zur Person: 2007–2014 Diplomstudium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Graz 2014–2015 Projektmitarbeiterin an der UB Graz, seit Juni 2015 Projektmitarbeiterin bei „Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung“ (e-codices).

Die Handschrift Ms.2211 aus dem Bestand der UB Graz ist das älteste bekannte „landschaftliche Wappenbuch“ für das Gebiet des Herzogtums Steiermark. In der zweiten Hälfte der 1530er-Jahre verfasst, enthält sie 105 (Anlage-)Wappen der wichtigsten steirischen Geschlechter aus dieser Zeit. Im Laufe der Jahrhunderte kamen noch rund 150 Malereien und Skizzen hinzu. Diese dokumentieren entweder Erweiterungen oder Korrekturen für die 105 ersten Darstellungen oder ergänzen die Handschrift um Schilde anderer steirischer Familien. Teile dieser nachträglich hinzugefügten Abbildungen wurden später überklebt. Weiters enthält der Codex Fragmente zweier Stammbücher aus dem späten 16. und frühen 17. Jahrhundert, sowie ein Vorwort und ein alphabetisches Register der Anlagewappen, welche von Oskar Göschen, einem Vorbesitzer des Wappenbuches aus dem 19. Jahrhundert, verfasst wurden. Die umfassenden kodikologischen Untersuchungen ermöglichten eine Bestätigung der anhand der Wappen erstellten Datierung durch die Wasserzeichen. Weiters ergaben sie, dass im Zuge einer Neubindung Oskar Göschen 2/3 der ursprünglichen Blätter entfernen ließ. Für den dadurch erforderlichen neuen Einband wurden Teile eines älteren Einbands, welcher einem Grazer Buchbinder des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts zugewiesen werden kann, wiederverwendet. Inhaltlich ist der Großteil der Wappen mit Hilfe des Steirischen Wappenschlüssels von Josef Kraßler identifiziert und auf ihre korrekte Darstellung überprüft worden. Für die Stammbucheinträge wurde eine Charakterisierung der Halter und die Identifizierung der Einträger vorgenommen.

Die Seckauer libri ordinarii im Rahmen des Cantus Network.

Vortragende/r: Csanády, Thomas (*Karl-Franzens Uni Graz, Österreich*);

Zur Person: Studium Katholische Fachtheologie. Promotion in Liturgiewissenschaft. Admin. Leiter der Abt. für Sondersammlungen der Univ.-Bibl. Graz. Mitarbeit am Forschungszentrum Vestigia der Karl-Franzens Univ. Graz. Beschäftigung mit liturgie- und buchhist. Fragen.

Aus dem Chorherren- und Chorfrauenstift Seckau (1142–1783) sind drei libri ordinarii, also liturgienormierende Codices überliefert, die heute an der Universitätsbibliothek der Karl-Franzens Universität Graz aufbewahrt werden. Sie sollen im Rahmen des digitalen Editionsprojektes Cantus Network im Vergleich mit anderen liturgierelevanten Quellen dazu herangezogen werden, die Entwicklung der Salzburger Metropolitanliturgie zu rekonstruieren.

österreichischer
bibliothekartag
2015

wien
15.-18. september 2015